

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 17 (2004)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Körper und Kleid auf dem Laufsteg : Diplommodeschau der Basler Hochschule in der Kaserne :  
**Autor:** Ernst, Meret  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-122354>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Diplommodeschau der Basler Hochschule in der Kaserne

## Körper und Kleid auf dem Laufsteg

Diplome laden zum Feiern ein. Umso mehr, wenn Teil des Diploms die Präsentation der über Monate hinweg entwickelten Mode ist. Und erst recht, wenn es sich gar um vierzehn Kollektionen handelt, welche die Diplomandinnen im Studienbereich Modedesign der Basler Hochschule für Gestaltung und Kunst entworfen haben – der bestdotierten Modeausbildung in der Schweiz. Die Basler Kaserne war am 21. Februar zwei Mal bis auf den letzten Stehplatz gefüllt – gute Voraussetzungen für die Party danach. Was an internationalen Modeschauen knappe fünfzehn Minuten dauert, unterhielt das Publikum in Basel eine kurzweilige Stunde lang. Die Regie von Bettina Dieterle brachte vierzehn Antworten auf selbst gewählte Themen in einen Zusammenhang: Der Reigen führte von Karin Freis frischer Adaption japanischer Arbeitskleider aus dem 19. Jahrhundert bis hin zur Interpretation von Falten, Toulouse-Lautrec, Uniformmänteln, Ludwig Hohl, dem Möbius-Band, Berner Trachten, Landschaftsfotografie, dem schieren Farbrausch oder gar den Höhenlinien der Stadt Basel.

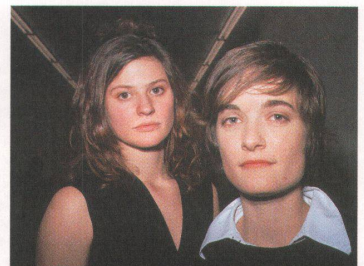
Nicht alles schafft den Übergang von Inspiration zu Konzept, zu Kollektion so unbeschadet wie dies Renate Zimmerli mit der Kollektion «Rags + Wipers» gelang. Sie lässt sich von ihrem Praktikum beim New Yorker Designerquartett As four und der Arbeit in einer indischen Altkleider-Sortierfabrik gleichermassen inspirieren. Die Kollektion im Baukastensystem aus unterschiedlichen Stoffen lässt sich frei kombinieren, ohne dass je der Eindruck entstehen könnte, die Trägerin sei in Lumpen gehüllt.

Mode definiert Körper und Oberflächen, spricht vom Stilwandel, verknüpft Handwerk mit Kunst. Mode ist ein System, das vielen Bedingungen unterworfen ist. Mit diesem Grundverständnis wird in Basel Modedesign unterrichtet. Die korrekte Bezeichnung «Abteilung Mode-Design: Körper + Kleid» rückt die Spannung zwischen Kleid und Körper in den Blick. Zu sehen ist dies bei Sabine Berchtold mit ihrer Arbeit «sub line»: Meist schieben sich Kleider erst dann in unsere Wahrnehmung, wenn etwas zwicket oder verrutscht. Berchtold spielt mit verrutschten Taillen, Gummibändern, hochgeschobenen Säumen – weil sie die Differenz zwischen Hülle und Kern ausloten will.

Der Körper stellt eine Bedingung, die man erst mal in den Griff bekommen muss. Auf die Frage, wieso niemand eine Männerkollektion entworfen habe, antwortete Franziska Gut, der weibliche Körper stehe ihr natürlich näher. Auch wenn Männermode sie locken würde. Und, so Sabine Lauber, unter dem Druck, eine Diplomarbeit abzugeben, verzichte man auf zusätzliches Ausprobieren. Bettina Köhler, stellvertretende Co-Abteilungsleiterin, bestätigt, dass im Rahmen der Fachhochschulreform durchaus diskutiert werde, ob das Diplom in Mode sowohl eine Frauen- wie auch eine Männerkollektion umfassen müsse, wie das an internationalen Schulen der Fall ist. Beim Pressegespräch, das sich rasch um Ausbildungsfragen und Jobchancen drehte, hatte die Presse die Modeschau bereits gesehen. Und auch dies ist wohl ein Kennzeichen der Modebranche: Die frühzeitige Warnung an die Diplomandinnen, nicht gleich ein eigenes Label zu gründen. Die Fallhöhe zwischen erreichtem Diplom und dem, was danach kommt, ist unter Umständen grösser, als man es den Feiernden an diesem Abend wünschen mochte. Meret Ernst | Fotos: Urs Walder



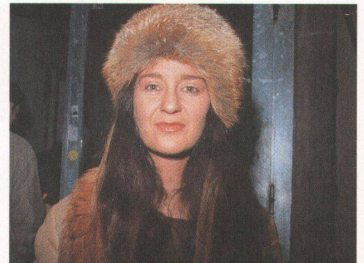
Manuela Schlumpf hat für die «Gwand» gearbeitet, ist also vorbelastet. Mit Adrian Ehrat vom Studio Ackermann.



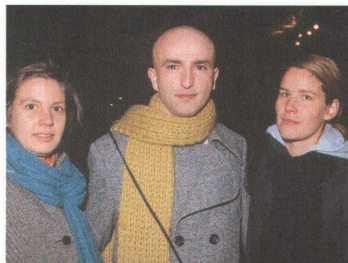
Franziska Gut präsentiert gewagte Experimente mit Strickmaschen, Karin Jud untersucht das Möbiusband als Kleid.



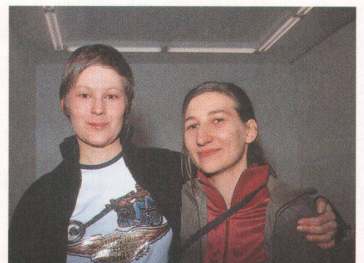
Olivia Clericis Kollektion «dépli-moi» variiert Falten aller Art. Martina Steffen fasziniert der Chic alter Uniformmäntel.



«Gwand» Creative Director Suzanna Vock will genauer wissen, was der Modenachwuchs in naher Zukunft bringen wird.



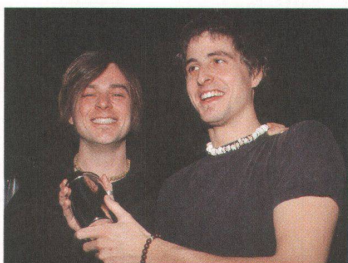
Die Ex-Studierenden Bozena Civic, Sacha Kohler und Catherine Bärtschiger sind neugierig auf den Jahrgang 2004.



Regula Bernegger inspiriert sich an Toulouse-Lautrec. Sabine Berchtold untersucht, wie wir Kleider spüren.

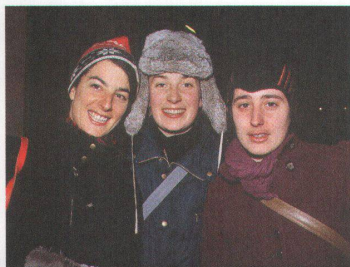


Irène Ammann versucht, Basels Höhenlinien in Mode zu übersetzen. Sabine Lauber untersucht das Phänomen Ränder.



Sorgen nach den beiden Modeschauen hinter der Bar für satte Partystimmung: Barman Pete und Dominik Seitz.

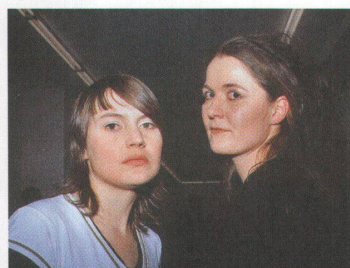




Kappen geben warm und machen Mode: gesehen an den drei Freundinnen Rachel Zürcher, Mariella Nuzza und RB2B.



Sie dozieren an der K+K: Matthias Georg unterrichtet dreidimensionale Kleidgestaltung und Bettina Köhler Theorie.



Karin Frei überzeugt mit ihrer frischen Kollektion das Publikum. Carmen Hostettler variiert die Berner Tracht.



Mode interessiert auch Nicht-Modemacher: etwa den Zürcher Architekten Jürg Graser, Mirjam Fischer vom BAK ...



Françoise Payot macht die Pressearbeit für K+K und weiss, dass professionelle Modeschauen gut ankommen.



Susanne Schweizer, Ex-Studierende der K+K, arbeitet heute bei Cacharel. Hier trifft sie K+K-Dozentin Doris Galantay.



Rolf Nungesser und Mirjam Schobert von der Agentur Quer sind beruflich hier: auf der Suche nach jungen Talenten.



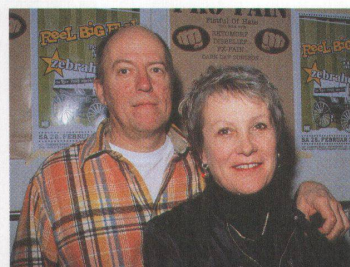
Alois Martin Müller, Rektor der HGK Basel, bestärkt die Diplomandinnen darin, ihren eigenen Berufsweg zu suchen.



... oder Philipp Kaiser, Museum für Gegenwartskunst, Basel, zusammen mit Lilian Pfaff, Chefredaktorin «tec 21».



«Bolero»-Chefredaktorin Sithara Atasoy trifft in Basel Christoph Hefti, der als Assistent bei Dries van Noten arbeitet.



Führen den Betrieb und bewirten die Gäste an der Bar und im Restaurant: Jeannette Bron und Bruno Kaltenrieder.



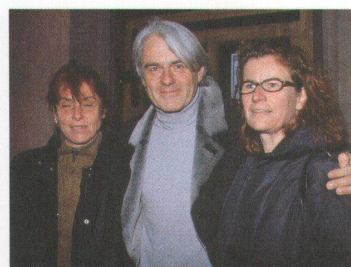
Anna Fauser bezieht sich mit «Bitterfeld» auf Landschaftsfotos. Valérie Jantz zeigt freche japanische Comic-Mädchen.



Danielle Dreier-Harris Assistentin am Studienbereich Modedesign, unterstützt die Diplomandinnen.



Die Pariser Mode-Journalistin und Filmerin Diane Pernet ist über die Schweizer Modeszene sehr gut informiert.



Anna und Daniel Zehntner, KTI-Mitglied, schauen sich mit Innenarchitektin Marianne Daepp die Modeschau an.



Anita Michaluszko hat eine farbenfrohe Kollektion entworfen. Renate Zimmerli überzeugt mit «Rags + Wipes».